

Einteilung

Mit diesem Andachtsbuch möchten wir Sie dazu ermutigen, in einem Jahr die ganze Bibel durchzulesen. Dieses ehrgeizige Ziel können Sie mit einem Zeitaufwand von nur ca. 15 bis 20 Minuten täglich erreichen – ein Bruchteil dessen, was Sie z.B. täglich für die Nahrungsaufnahme benötigen. Und da der Mensch bekanntlich nicht vom Brot allein lebt, „sondern von *jedem* Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht“ (Mt 4,4), lohnt es sich, die Bibel jedes Jahr einmal komplett durchzulesen. Im Gegensatz zu allen von Menschen verfassten Büchern wird die Bibel nie langweilig – im Gegenteil! Je besser man sie kennt, um so mehr Zusammenhänge entdeckt man, und man lernt die Gedanken Gottes immer besser kennen und verstehen. Probieren Sie es aus!

Unser Bibelleseplan gibt die Bücher der Bibel nicht in der Reihenfolge an, wie sie dort erscheinen, sondern chronologisch. Um täglich sowohl alt- als auch neutestamentliche Bibellektüre zu ermöglichen, sind Altes (AT) und Neues Testament (NT) nicht hintereinander, sondern parallel zueinander angeordnet. Die Psalmen und Sprüche sind ebenfalls aus der chronologischen Anordnung herausgenommen und werden über das Jahr verteilt parallel zu den alt- und neutestamentlichen Stellen gelesen. Die Psalmen werden im Jahr zweimal durchgelesen. Die übrigen dichterischen und die prophetischen Bücher des AT sind in den historischen Leseabschnitten dort eingefügt, wo ihre zeitliche Niederschrift angenommen wird. Die Briefe des NT sind in die Apostelgeschichte eingereiht. In den Einzelheiten dieser Anordnung gibt es eventuell unterschiedliche Meinungen, aber im Wesentlichen sind sich die führenden konservativen Bibelkundler in der zeitlichen Reihenfolge einig.

Die täglichen Andachten in diesem Andachtsbuch beziehen sich auf den gerade gelesenen Bibelabschnitt des AT. Sie enthalten Verständnishilfen zum Bibeltext, Anregungen zur Selbstprüfung und Anwendungen bzw. Übertragungen auf unsere Zeit. Solche Anwendungen gehen über die direkte Auslegung des biblischen Textes hinaus (da das AT sich oft in erster Linie auf das Volk Israel damals bzw. dessen Zukunft und nicht auf die Gemeinde bezieht) und dürfen nicht dazu „missbraucht“ werden, Regeln für die Gemeinde aufzustellen, die im NT nicht deutlich gelehrt werden.

Andererseits lehrt das NT, dass auch das AT zu *unserer* Belehrung, Ermahnung, Zurechtweisung und Ermunterung geschrieben ist (Röm 15,4; 1.Kor 10,11; 2.Tim 3,16-17) – und diese Tatsache rechtfertigt es, auch das AT auf uns anzuwenden.

Denn alles, was früher geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben. (Röm 15,4)

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes richtig sei, für jedes gute Werk ausgerüstet. (2.Tim 3,16-17)

Bis auf einige Ausnahmen haben wir die Bibelverse nach der Revidierten Elberfelder Bibelübersetzung (R. Brockhaus Verlag) zitiert. Zitate aus der unrevidierten Elberfelder Bibel sind mit dem Zusatz „Elb“ gekennzeichnet, aus der Luther-Bibel mit „Lut“. Es gibt viele „moderne“ Bibelübersetzungen, die sich flüssiger lesen lassen. Doch das geht immer auf Kosten der Genauigkeit. Für jedes andere Buch der Weltgeschichte ist eine flüssige Übersetzung wohl einer wortgetreuen vorzuziehen. Doch die Bibel ist nicht irgendein Buch, sondern Gottes Wort. In der Bibel selbst heißt es, dass die ganze Schrift (d.h. die ganze Bibel) von Gott „eingegeben“ ist (2.Tim 3,16). Schon einzelne Wörter sind nicht zufällig gewählt. Worte und Text haben häufig verschiedene Bedeutungsebenen, von denen in einer „flüssigen“ (und dadurch schon interpretierenden) aber weniger wortgetreuen Übersetzung vieles verloren geht. Deshalb haben wir uns bei den Zitaten für eine wortgenaue Übersetzung entschieden und empfehlen auch jedem, der die Bibel liest, eine wortgetreue Übersetzung wie die Elberfelder Bibel. Das ist anfangs etwas mühsamer, als eine flüssigere Übersetzung zu benutzen, aber man gewöhnt sich schnell daran und es ist der Mühe auf jeden Fall wert.

Möge Gott bewirken, dass dieses Andachtsbuch Ihnen zum Segen wird!

Kerstin und Dr. Mark Marzinik

E-Mail: info@drmarzinik.de

Web: www.bibelkonkret.de

Bibellese

1.Mo 1,1-2,25 Mt 1,1-2,12 Ps 1,1-6 Spr 1,1-6

1. Januar

1.Mo 1,28; 2,7.15

Der erste Mensch wurde aus Staub geschaffen – kein sehr kostbares Baumaterial! Doch Gott hauchte dem Menschen Leben ein, so dass er zu einer lebendigen Seele wurde. Schon dadurch wird deutlich, dass der Mensch an sich nicht sehr wertvoll ist. Aber er wird wertvoll durch das, was Gott in ihn hineinlegt. Das von Gott eingehauchte Leben befähigt den Menschen dazu, über die Tiere zu herrschen und den Garten Eden zu bebauen und zu pflegen (V.15).

Die gleichen hebräischen Worte, die in V.15 mit bebauen und bewahren übersetzt werden, werden auch benutzt, um den Gottesdienst der Priester und Leviten zu beschreiben. Es gibt also einen direkten Zusammenhang zwischen Paradies und Tempel; auch das Paradies scheint ein Abbild des himmlischen Heiligtums zu sein (vgl. Hebr 8,5).

Der „Atem des Lebens“ macht den Menschen zu einer lebendigen Seele und befähigte zum Dienst im Paradies. Doch diese Lebendigkeit ist nur vorübergehend. Der Mensch ist von Staub und kehrt wieder zum Staub zurück (1.Mo 3,19). Nur wenn ein Mensch durch den Glauben an Jesus Christus den Geist Gottes, den Heiligen Geist, empfängt, wird er wirklich lebendig und hat ewiges Leben (Joh 6,63; Röm 8,10-11; Gal 6,8). Der Geist Gottes ist es auch, der den Menschen zu seiner wahren Bestimmung befähigt: nicht nur mit irdischen Dingen beschäftigt zu sein, sondern Gott zu dienen! Auch dieses neue Jahr sollte ein Jahr sein, in dem wir uns (den individuellen Gaben und Fähigkeiten entsprechend) durch den Geist Gottes im Dienst leiten lassen.

*Denn wir sind die Beschneidung, die wir **durch den Geist Gottes dienen** [oder: Gottesdienst üben] [...]
(Phil 3,3; Elb)*

2. Januar

Bibellese

1.Mo 3,1-4,26 Mt 2,13-3,6 Ps 2,1-12 Spr 1, 7-9

1.Mo 4,1-5

Warum nahm Gott das Opfer Abels an, nicht aber das von Kain? Lag es daran, dass Kain kein Tieropfer darbrachte? Vermutlich nicht. Die Notwendigkeit von Tieropfern (Hebr 9,22) wurde erst später explizit offenbart. Gott erwartet nicht etwas von Menschen, ohne es ihnen vorher zu offenbaren. Außerdem zeigen die Anordnungen für das Speisopfer, dass Gott auch an den „Früchten des Ackers“ Gefallen hat (3.Mo 2). Der Grund für die Nichtannahme von Kains Opfer ist in zwei anderen Gründen zu suchen.

1.) Abel brachte sein Opfer vom *Fett* der Tiere dar. Das hebräische Wort für Fett bedeutet übertragen „das Beste“ oder „das Vorzüglichste“. Das wird besonders aus 4.Mo 18,12 deutlich:

Alles Beste [wörtlich: Fett] vom Öl und alles Beste vom Most und Getreide, ihre Erstlinge, die sie dem HERRN geben, dir habe ich sie gegeben. (4.Mo 18,12)

Most, Getreide und besonders Öl haben kein Fett, das getrennt von diesen Gütern dargebracht werden könnte.

Gott möchte, dass wir ihn dadurch ehren, dass wir ihm das Beste geben! Wenn wir nur das für ihn übrig haben, was wir selbst nicht gut gebrauchen können, dann zeugt das nicht von besonderer Wertschätzung für ihn! Das gilt auch für nicht-materielle Dinge. So sollten wir ihm z.B. auch die beste Zeit des Tages geben, um ihn durch das Lesen seines Wortes besser kennen zu lernen und Belehrung von ihm zu empfangen oder ihm im Gebet zu begegnen. Wenn wir erst dann Zeit für ihn haben, wenn wir abends müde und erschöpft sind, dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir keinen großen Segen davontragen.

2.) Aus Hebr 11,4 erfahren wir, dass Abels Opfer vor Gott besser war, weil er es *aus Glauben* darbrachte. Ungläubige können noch so viel spenden und Gutes tun – solange sie nicht an Jesus Christus glauben, werden sie Gott nie wohlgefallen, weil dazu Glaube erforderlich ist (Hebr 11,6).

3. Januar

Bibellese

1.Mo 5,1-7,24 Mt 3,7-4,11 Ps 3,1-9 Spr 1,10-19

1.Mo 5

Vor der Sintflut wurden die Menschen ca. 900 Jahre alt, Methusalem (V.27) wurde sogar 969! Gemessen an heute üblichen Lebensaltern (ca. 70 bis 80 Jahre, vgl. Ps 90,10), scheint das erstaunlich und unglaublich lang. Dennoch gibt es keinen Grund, an der Korrektheit dieser biblischen Angaben zu zweifeln. Vor der Sintflut waren die klimatischen Bedingungen auf der Erde offensichtlich verschieden von den heutigen. Vermutlich gelangte weniger erbgutschädigende kosmische Strahlung auf die Erde. Darüber hinaus weiß man heute, dass mit jeder weiteren Generation die Qualität des Erbguts tendenziell abnimmt, d.h. Erbschäden werden häufiger und können eventuell nicht mehr repariert bzw. ausgeglichen werden. Damit nehmen die Krankheiten zu. Deshalb sind heute Lebensalter von mehreren 100 Jahren völlig undenkbar. Vor der Sintflut, also zeitlich nahe am Schöpfungszeitpunkt, war das Erbgut noch nahezu fehlerfrei, weshalb damals biologisch nichts gegen hohe Lebensalter sprach. Auch Inzest war deshalb noch kein Problem. Die Söhne von Adam und Eva konnten problemlos ihre eigenen Schwestern zu Frauen nehmen – andere Menschen gab es ja auch nicht. Erst später, als das Erbgut bereits mehr Schäden aufwies, wurde dies problematisch und Gott verbot den Geschlechtsverkehr mit nahen Verwandten (3.Mo 18,6-14).

4. Januar

Bibellese

1.Mo 8,1-10,32 Mt 4,12-25 Ps 4,1-9 Spr 1,20-23

1.Mo 9,1.26-27; 10,5-10.32

Der Schlüsselbegriff in 10,5.32 ist „verteilt“ (Elb). Gott hatte Noah und seinen Söhnen das Gebot gegeben, sich zu vermehren und die Erde zu füllen (9,1). Kapitel 10 zeigt, dass dies geschah. In 11,1-9 (Turmbau zu Babel) erfahren wir allerdings, dass die Menschen dem Befehl Gottes, sich „zu verteilen“, nicht befolgten und Gott selbst eingriff, um sie zu „zerstreuen“ (der Schlüsselbegriff in Kapitel 11 ist „zerstreut“; V.8-9). Kapitel 10 greift also Kapitel 11 voraus.

Alle Menschengeschlechter gehen auf die drei Söhne Noahs Sem, Ham und Jafet zurück. Von Ham stammen die Bewohner Babylo niens, Südarabiens, Afrikas, Palästinas und Syriens ab. Der größte Teil der Welt wird heute von den Nachkommens Jafets (hauptsäch lich die sog. westlichen Völker) bewohnt – Gott hat Jafet weiten Raum geschafft (9,27).

Der erste Herrscher der Erde war ein Hamit: Nimrod (V.8-10). Doch die politische Herrschaft der Nachfahren Hams endete 146 v.Chr. mit der Verwüstung Karthagos durch die Römer (Nachfah ren Jafets) – Rom hat sich ausgebreitet, Kanaan (ein Nachkomme Hams; 10,6) sollte Jafets Knecht sein (9,27)!

Doch die größte Segnung trägt Sem davon. Sem ist die Linie, mit der Gott seinen Namen verknüpft hat (9,26). Der HERR nennt sich „Gott Sems“, der Gott der Hebräer (vgl. 2.Mo 3,18; 5,3). Aller dings gehören nicht alle Nachkommen Sems zu den von Gott Aus erwählten, sondern nur die Nachkommen von Abrahams Sohn Isaak.

Dem Jafet schuf Gott weiten Raum, doch zur Ruhe kommt er nur in den „Zelten Sems“ (9,27). Der Herr Jesus hat dies bestätigt, als er sagte: „Das Heil kommt aus den Juden“ (Joh 4,22). Alle christli chen (und selbst islamischen) Völker führen ihre Religion auf Ab raham, den Semiten (Hebräer) zurück. Wir sollten den Ursprung unseres Glaubens nicht vergessen, und für die Juden und Moslems Fürbitte tun, dass vielen von ihnen die Augen geöffnet werden und sie Jesus Christus als Sohn Gottes erkennen.

5. Januar

Bibellese

1.Mo 11,1-13,4 Mt 5,1-26 Ps 5,1-13 Spr 1,24-28

1.Mo 11,1-9

Durch die Sprachverwirrung wurde die ursprüngliche Einheit der Menschen und ihrer Sprache zerstört. Die Wege der Menschen trennten sich, es entstanden verschiedene Populationsgruppen. Diese bis 1.Mo 11,9 gemeinsame Vergangenheit aller Völker wird dadurch bestätigt, dass es in allen Kulturkreisen parallele Berichte zum Schöpfungsbericht (1.Mo 1-2), zum Paradies mit dem Baum des Lebens, zum Sündenfallereignis mit Eintritt des Todes (1.Mo 3), zum Brudermord Kains (1.Mo 4), zum Sintflutbericht (1.Mo 6-8) und zum Turmbau zu Babel und der Sprachverwirrung gibt. Zu biblischen Ereignissen, die nach der Sprachverwirrung stattfanden und ebenfalls markant waren (wie die zehn Plagen, die Wüstenwanderung oder Jona im Bauch des Fisches) gibt es dagegen keine weltweiten Parallelen!

Die biblische Urgeschichte ist daher absolut zuverlässig und vertrauenswürdig. Dass die Parallelberichte anderer Völker teilweise von den biblischen Berichten abweichen, ist damit zu erklären, dass sie nicht so sorgfältig überliefert wurden. Nur über die biblischen Berichte hat Gott gewacht. Nur sie sind inspiriert. Dass bei Abweichungen nicht die biblischen Berichte fehlerhaft sind, sondern die Berichte anderer Völker, wird oft dadurch deutlich, dass die Abweichungen unrealistisch sind. Beispielsweise findet man im Gilgamesch-Epos Angaben, dass die Arche ein würfelförmiger Kasten gewesen sei. Doch ein Würfel ist bezüglich der Schwimmstabilität das Ungünstigste, was man bauen kann, und die Rettung von Nochs Familie und den Tieren in einem solchen Kasten bleibt sehr fragwürdig. Dagegen sind die Maße der Arche optimal – wie man es auch erwarten sollte, wenn Gott selbst die Maße vorgibt!

6. Januar

Bibellese

1.Mo 13,5-15,21 Mt 5,27-48 Ps 6,1-11 Spr 1,29-33

1.Mo 14,21-24; 15

Kapitel 15 ist Gottes Antwort auf 14,21-24. Abraham hatte sein Vertrauen auf Gott dadurch bewiesen, dass er es ablehnte, vom König von Sodom Lohn anzunehmen. War das nicht dumm? Hätten Sie dieses großartige Angebot abgelehnt?

Abraham wollte nicht von Menschen, sondern von Gott beschenkt und gesegnet werden, weil Gottes Segen viel wertvoller und beständiger ist. Darauf sprach der HERR zu Abraham, dass er sein Schutz („Schild“) sein würde und seinen Lohn sehr groß machen würde (V.1). Doch was nützt einem Kinderlosen großer Reichtum (V.2)? Auf diesen Einwand Abrahams verhiess Gott ihm eine eigene Nachkommenschaft – und Abraham glaubte. Dieser Glaube wurde ihm von Gott als Gerechtigkeit angerechnet (V.6). In Röm 4,3 und Gal 3,6 wird darauf Bezug genommen um zu zeigen, dass schon von Anfang an (d.h. schon in alttestamentlicher Zeit) die Rechtfertigung nicht aus Werken, sondern durch Glauben kam.

Um die Zuverlässigkeit der Verheißung zu bestätigen (V.8), schloss Gott einen Bund mit Abraham (V.9-18). Normalerweise gingen beide Bündnispartner zwischen den Tierhälften hindurch. Dadurch wurde gezeigt, dass im Falle einer Übertretung dasselbe mit ihnen geschehen darf (vgl. Jer 34,18-20). Doch hier geht nur Gott alleine hindurch (die Feuerfackel in V.17 repräsentiert Gottes Gegenwart). Er selbst bürgt für die Folgen einer eventuellen Bundesübertretung durch Abraham.

Auch wir sind durch den Glauben an Jesus Christus Partner eines Bundes, für den wir nicht selber bürgen müssen, weil Jesus Christus Bürge dieses Bundes ist (Hebr 7,22).

7. Januar

Bibellese

1.Mo 16,1-18,15 Mt 6,1-23 Ps 7,1-18 Spr 2,1-9

1.Mo 16; 17,1

In Kapitel 15 sehen wir Abraham auf der Höhe seines Glaubens. Gott hatte ihm eine große Nachkommenschaft verheißen und er hatte daran geglaubt. Dieser Glaube wurde ihm sogar als Gerechtigkeit angerechnet (15,6)! Wo war dieser Glaube nun? Anstatt auf Gott zu vertrauen, trieb die Ungeduld Abraham und Sara dazu, aus eigener Kraft zu handeln. Hat Gott es nötig, dass wir ihm helfen, seine Verheißungen zu erfüllen? Immer wenn wir unserem Glück selbst nachhelfen, richten wir mehr Schaden als Gutes an. Saul, der erste König Israels, verlor sein Königtum, weil er nicht auf Samuel warten konnte und stattdessen eigenmächtig Opfer darbrachte (1.Sam 13). Ungeduld ist das Gegenteil von Glauben und Vertrauen:

„Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen“ (Jes 28,16).

Abrahams Verbindung mit Hagar konnte das Problem auch nicht lösen, sondern verschlimmerte es. Es kam zu Spannungen zwischen Hagar und Sara; es kam und kommt immer wieder zu Konflikten zwischen den Nachkommen Ismaels (den Arabern) und Jakobs (den Israeliten), und auch die Beziehung zwischen Gott und Abraham wurde getrübt – erst nach 13 Jahren erschien der HERR dem Abraham wieder (V.16; 17,1).

Die erste „Handlung des Unglaubens“ hatte Abraham nach Ägypten geführt (als er der Hungersnot ausweichen wollte; 12,10-20). Hagar, die Anlass zur zweiten Abweichung wurde, war eine Ägypterin, d.h. ein „Überbleibsel“ der ersten Abweichung. Zwar können wir für jede Sünde, die wir begangen haben, Vergebung empfangen (wenn wir sie bekennen: 1.Joh 1,9). Dennoch lässt jede Sünde Spuren in unserem Leben zurück, die zu neuen Stolpersteinen werden können.

8. Januar

Bibellese

1.Mo 18,16-19,38 Mt 6,24-7,11 Ps 8,1-10 Spr 2,10-22

1.Mo 19

Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden. (1.Kor 11,31-32)

Genau diese Wahrheit wird uns in Kapitel 19 veranschaulicht. Lot war ein Glaubender, ein „Gerechter“ (2.Pt 2,7). Doch er versäumte es, sich selbst zu richten. Unbekümmert nahm er am Leben der bösen und sündigen Bewohner Sodom's teil (13,13) – obwohl ein Glaubender sein Leben regelmäßig am Wort Gottes überprüfen und jede Sünde bekennen und unterlassen sollte. Wenn ein Glaubender zu diesem Selbstgericht nicht bereit ist, dann schreitet der Herr ein. Sein Gericht besteht darin, zu züchtigen, um den Glaubenden auf den rechten Weg zu führen. Dadurch wird der Glaubende davor bewahrt, mit der Welt verurteilt zu werden – so wie auch Lot vor dem Gericht über Sodom (ein Bild für die Welt) bewahrt wurde. Die Sicherheit, dass jeder Glaubende wie Lot gerettet wird, sollte uns aber nicht zu einem leichtfertigen Lebensstil verleiten. Denn obgleich Lots Leben gerettet wurde, so hatte er doch alles verloren. Gleichsam wird auch jeder weltlich lebende Glaubende nur wie durchs Feuer gerettet, während sein ganzes Lebenswerk untauglich ist und verbrennt (1.Kor 3,15).

Wer sich dagegen selbst von der Welt absondert, indem er sein Leben regelmäßig im Lichte Gottes überprüft, der kann das Gericht wie Abraham aus sicherer Entfernung betrachten (V.27-28) und wird im Himmel vom Herrn Lohn empfangen (1.Kor 3,14).

Bibellese

9. Januar

1.Mo 20,1-22,24 Mt 7,12-29 Ps 9,1-13 Spr 3,1-4

1.Mo 22

Für Versuchung bzw. Prüfung (V.1) steht im AT bzw. NT das gleiche Wort. Gott prüft mit dem Ziel, dass er verherrlicht wird; Satan dagegen versucht, um uns zu Fall zu bringen. Deshalb ist V.1 kein Widerspruch zu Jak 1,13. Es hängt vom Zustand unseres Herzens ab, ob es eine Prüfung ist oder eine Versuchung, d.h. ob Gott verherrlicht wird oder wir in Sünde fallen.

Bemerkenswert ist, dass Isaak in V.7 nach dem Brandopfer fragt. Er konnte fragen, weil er das nötige Vorwissen dazu hatte. Es ist gut, wenn auch die Kinder an den Gemeindegemeinsamkeiten teilnehmen, damit sie lernen und Fragen stellen können!

Gott legte Abraham die weise Antwort in den Mund, dass Gott sich ein Schaf zum Opfer ersehen würde – eine Prophezie auf den Herrn Jesus, der sich, wie Isaak, still, gehorsam und unterwürfig zum „Opferaltar“ (Kreuz) führen ließ (Jes 53,7). Doch für Jesus gab es keinen Widder zum Ersatz. Nur er war ohne Fehler und Flecken (1.Pt 1,19). Es gab keine Auswahl. Deshalb heißt es in 1.Pt 1,20 auch nicht „auserwählt“, sondern „im voraus ... erkannt“.

Im Unterschied zu Isaak, der noch Fragen stellte (V.7), wusste Jesus alles, was über ihn kommen würde, als er zum Kreuz ging (Joh 18,4).

Ist es nicht schön, dass wir in V.6 lesen, dass Vater und Sohn „gemeinsam“ gingen? Der Vater wusste, wie schwer der vor ihm liegende Weg war – Isaak mag es geahnt haben. Beim Weg zum Kreuz wussten beide – Vater und Sohn – wie schwer der Weg ist, doch sie gingen ihn gemeinsam. Vielleicht liegt auch vor uns noch mancher schwere Weg, ein Weg, der zum Verlust führt. Doch dürfen auch wir wissen: Gott ist mit uns (Mt 1,23; 28,20).

10. Januar

Bibellese

1.Mo 23,1-24,51 Mt 8,1-17 Ps 9,14-21 Spr 3,5-6

1.Mo 23

Sara ist die einzige Frau in der Bibel, deren Lebensalter erwähnt wird: 127 Jahre.

Mit dem gleichen Glauben, mit dem Abraham einst zur Opferung Isaaks bereit war, hat er nun seine Frau begraben.

Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft wurde, den Isaak dargebracht, [...] indem er dachte, daß Gott auch aus den Toten erwecken könne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing. (Hebr 11,17-19)

Von einem geliebten Menschen Abschied nehmen zu müssen, ist immer schmerzhaft – doch Welch ein Trost ist es, dies mit der Hoffnung auf die Auferweckung der Toten tun zu können!

Der Tod Saras hat auch eine bildliche Bedeutung – den nationalen Tod Israels. In Kap. 22 sahen wir, wie Isaak auf den Altar gelegt und herabgenommen wurde. Er ist ein Bild für Jesus Christus, der gestorben und aus den Toten auferstanden ist. Nach der Auferstehung Jesu Christi verschwindet Israel (aus dem Jesus Christus dem Fleische nach gekommen war) von der Bildfläche. So wie Sara inmitten der Hetiter, der Nationen, begraben wurde, so wurde auch Israel in alle Nationen verstreut. Doch so wie es für Sara die Hoffnung der Auferstehung gibt, so wird auch die Nation Israel wiederhergestellt werden. Die Gnadengaben und Berufungen Gottes sind unbereubar (Röm 11)!

Bibellese

11. Januar

1.Mo 24,52-26,11 Mt 8,18-34 Ps 10,1-18 Spr 3,7-8

1.Mo 25,19-34

Als Rebekka nach 20 Jahren Unfruchtbarkeit endlich Nachwuchs erwartete (V.20.26), stießen sich die Kinder in ihrem Leib. Auf ihre Frage, was dies zu bedeuten habe, antwortete der HERR, dass sich zwei Nationen in ihrem Innern scheiden würden, wobei die eine Nation stärker sein würde als die andere und der Jüngere dem Älteren dienen würde. Diese zwei Völker sind die Israeliten (Nachkommen Jakobs) und die Edomiter (Nachkommen Esaus) – die im Laufe der Geschichte zahlreiche Kämpfe miteinander hatten.

Diese Episode ist sehr lehrreich. Auch in uns sind zwei „Nationen“ bzw. Naturen am Kämpfen: die geistliche und die fleischliche. Esau steht für die fleischliche Natur. Ihm war die kurzfristige Befriedigung fleischlicher Bedürfnisse (wie Essen) wichtiger als der Besitz geistlicher Gaben (wie das Erstgeburtsrecht) – er war ein Gottloser (Hebr 12,16). Jakob dagegen erkannte den Wert des Geistlichen. (Übrigens sehen wir, dass Esaus Söhne bald zu Fürsten wurden, d.h. weltliche Macht erlangten, und in Städten wohnten; 36,40-43 – Jakob dagegen blieb ein Fremdling in der Welt und lebte in Zelten.)

Die fleischliche Natur ist die ältere. Jeder Mensch besitzt sie von Geburt an. Die geistliche Natur empfängt man erst durch die Neugeburt (Joh 3,5-6). Beide Naturen stehen in ständigem Kampf miteinander – mal ist die eine stärker, mal die andere, wie auch in der Geschichte Israels und Edoms.

Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt. (Gal 5,17)

Doch am Ende wird der „Jüngere“ über dem „Älteren“ stehen (V.23). Denn bei der Auferweckung erhalten wir einen geistlichen Leib (1.Kor 15,44). Damit ist die fleischliche Natur für immer verschwunden!

Welche Natur hat bei Ihnen zur Zeit die Oberhand?